

# Nekrologe

ERNST WINTERSTEIN

17. Juni 1865 bis 7. Juli 1949

Mit Professor Dr. ERNST WINTERSTEIN hat die Naturforschende Gesellschaft in Zürich eines ihrer ältesten Mitglieder verloren, das ihr seit 1893, somit ganze 56 Jahre lang angehörte. In den Jahren 1904 und 1905 hielt der Verstorbene im Schosse unserer Gesellschaft zwei Vorträge über seine Forschungen, welche die Eiweißspaltungsprodukte und ihre Beziehungen zu einigen biologisch-chemischen Vorgängen betrafen.

ERNST WINTERSTEIN wurde geboren am 17. Juni 1865. Sein Geburtsort war Ernstthal im Lande Sachsen. Die Mittelschule absolvierte er in Lodz, welches damals zu Russisch-Polen gehörte und wo sein Vater Färbereidirektor war. Hierauf betätigte er sich einige Zeit in Moskau in einer chemischen Fabrik. 1887 begann er sein Studium am Polytechnikum in Zürich, während welchem er u. a. die Vorlesungen und Übungen bei den Professoren HANTSCH, BUNGE, TREADWELL, HEINMANN, HEIM und SCHRÖTER besuchte. 1890 wurde er zweiter Assistent in dem unter der Leitung von Professor SCHULZE stehenden agrikulturchemischen Laboratorium der Eidg. Techn. Hochschule. Im Jahre 1892 promovierte er an der Universität Zürich. Zwei Jahre später erwarb er sich die *venia legendi* für Chemie. Von den Behörden der Eidg. Techn. Hochschule wurde er alsdann im Jahre 1900 zum Honorarprofessor und später, im Jahre 1912, zum ordentlichen Professor für allgemeine und physiologische Chemie gewählt. In dieser Stellung setzte Professor WINTERSTEIN seine früher begonnene Lehr- und Forschungstätigkeit während 23 Jahren fort. Im Sommer 1935 nahm er Abschied von seinem ihm ans Herz gewachsenen agrikulturchemischen Institut, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Im Jahre 1912 hatte Professor WINTERSTEIN den Auftrag übernommen, die Studierenden der Land- und Forstwirtschaft in die Geheimnisse der anorganischen und organischen Chemie einzuführen. Es war keine leichte Aufgabe, die des Verstorbenen wartete. Chemie gehört mit anderen

Naturwissenschaften zu den Grundlagen des Land- und Forstwirtschaftlichen Studiums; sie ist aber nicht dessen Ziel. Daher galt es, aus der sich stetig mehrenden Fülle des Stoffes das Wesentliche und Grundsätzliche herauszuschälen und das Komplizierte, kaum Fassbare, verständlich und anwendbar zu machen. Professor WINTERSTEIN hat hierfür ein eigentümliches, von vielen Hörern gleich bei Beginn des Unterrichtes, von anderen erst allmählich erfasstes Geschick entfaltet. Es stammen Hinweise und Lehrsätze von ihm, die kaum verloren gehen konnten und die vielen seiner Schüler als markante Richtpunkte für späteres, eigenes Studium und Schaffen gedient haben. Seine eigentliche Forschungstätigkeit lag etwas abseits von seinem für Land- und Forstwirte bestimmten Hauptlehrgebiete und stand mit diesem mehr mittelbar als unmittelbar in Beziehung. Trotzdem spürte man es in all seinen Vorlesungen, dass ein aus der lebendigen Wirklichkeit schöpfender Forscher dozierte. Professor WINTERSTEIN hat die Forschungsrichtung seines Lehrers, des bekannten Agrikulturchemikers E. SCHULZE, übernommen, erfolgreich fortgeführt und ausgebaut. Sie war, im grossen und ganzen gesehen, nicht so sehr auf unmittelbaren praktischen Erfolg gerichtet, als vielmehr vom Bestreben geleitet, Erkenntnisse an sich zu gewinnen, womit sie sich in den Dienst der reinen, gegenüber der angewandten, als privilegiert zu bezeichnenden Naturwissenschaft stellte.

Die wichtigste Forschungstätigkeit Professor WINTERSTEIN's galt der Pflanzenchemie, die er vom Gesichtspunkte der exakten Analyse aus bearbeitete. Erinnert sei an die eingehenden Untersuchungen über Pflanzenproteine, an die damit im Zusammenhang stehende erstmalige Isolierung und konstitutionelle Aufklärung einer Anzahl Aminosäuren, ferner an Arbeiten über die Zusammensetzung der Pilze und vor allem an die zahlreichen und schönen Untersuchungen über Alkaloide und Saponine. Mit diesen wenigen Hinweisen haben wir

das vielgestaltige Wirken des Forschers nur gestreift. Es ist ihm Erfolg und Anerkennung zuteil geworden, sei es, dass dieses Wirken zu in sich abgeschlossenen Ergebnissen führte, oder dass es die Bedeutung der Anregung und Wegleitung für eine weitere, von anderen aufgenommene Forschungstätigkeit erhielt.

In engster Korrelation mit dem eigentlichen Arbeitsgebiet des Verstorbenen standen seine Vorlesungen über Alkaloide und physiologische Chemie, denen er, man

spürte dies immer wieder, mit besonderer Freude und Hingabe oblag. Diejenigen, die diese Vorlesungen besuchten, trugen reichlichen Gewinn davon; sie eröffneten dem Hörer in besonderer Weise das sowohl in die Tiefe wie in die Breite gehende Wissen des geachteten Dozenten, welchem sowohl als Forscher und Lehrer wie auch als gütigen und hilfsbereiten Menschen alle, die ihn näher kannten, ein dankbares und treues Andenken bewahren werden.

E. CRASEMANN

---